

als gesetzmäßige Erbin die Prinzessin Bedrubbur, welche ihre Herrschaft mit Aladdin theilte.

Nach einer langen und glücklichen Regierung hinterließen beide das Reich einer berühmten Nachkommenschaft.

König Mahmud und der Geisterkönig.

Vor vielen Jahren lebte einmal in Bassora ein mächtiger und reicher König, den seine Feinde fürchteten, aber seine Unterthanen liebten, und der vollkommen glücklich gewesen wäre, hätte nicht ein unerfüllter Wunsch sein Herz betrübt. Er hatte nämlich keine Kinder, keinen Erben seines Thrones, und seine eigenen Gebete wie die reichen Geschenke an die heiligen Männer seiner Länder, die ihm vom Himmel einen Sohn erbitten sollten, waren bisher erfolglos geblieben. Endlich war Allah ihm gnädig und schenkte ihm einen Sohn, dem er den Namen Mahmud, das heißt: Freude meines Alters, beilegte. Er ließ nun alle Sterndeuter seines Reiches zusammenkommen und befahl ihnen, aus dem Gang der Gestirne des Prinzen Zukunft zu weissagen. Sie verkündeten ihm, daß der Prinz, dem ein langes Leben beschieden sei, viel Tapferkeit und Mut besitzen würde, um siegreich die vielen, seiner harrenden Widerwärtigkeiten zu überwinden. Der König war mit dieser Weissagung zufrieden, da er den Mut für eine der größten Tugenden eines Fürsten hielt und wohl wußte, daß keinem Menschen, selbst nicht einem Königsfinde, Ungemach und Widerwärtigkeit im Leben erspart bleiben konnte. Er ließ seinem Sohn durch weise und geschickte Lehrer eine vortreffliche Erziehung zu teil werden, und als er sein Ende kommen fühlte ermahnte er Mahmud noch auf seinem Sterbebette, nach der Liebe seines Volkes zu streben, gerecht im Belohnen und Strafen zu sein und niemals auf die Stimme der Schmeichler zu hören.

Als der alte König gestorben war, legte der Prinz betrübten